

Das Vaduzer Villenviertel

Eine Betrachtung von Evi Kliemand

Tradition?

Wer in einem Villenviertel geboren wurde, weiss nicht so richtig, wie er seinen Lebensbereich umschreiben soll, für einen Herkunftsplatz taugt die Bezeichnung wenig. Es versteckt sich dahinter weder ein Flurgebiet, noch ein Weiler, schon gar kein Dorf. Ein Ort ohne jegliche Geschichte und Tradition, denkt man. Zwar spricht die Bezeichnung für einiges, deckt Assoziationen wie: Zuzügler, Reiche, Neureiche, Fremde – und vielleicht auch das Wort Ruhestand, so jedenfalls früher. Heute durchsetzt sich das Gebiet mehr und mehr mit Einheimischen. Aber zum Dorf gehört es nicht, und gehörte es nie. Wer da oben wohnte, wohnte eben da oben. Da mochte sich die Ebenholz Jenny-Spörfabrik noch so freundlich verbindend davor hinlehnen, da oben blieb da oben.

Die Entwicklung begann vor gut fünfzig Jahren. Da gibt es die schöne Stelle aus Henry Goverts Feder, abgedruckt im Heft 3, Liechtenstein Politische Schriften, „Meine neue Heimat. Vaduz, Fürst Johannstr. 10“, da heisst es denn: „Meine erste Erinnerung an Liechtenstein fällt in das Jahr 1929. Es war im Spätherbst, und ich war mit meinen Eltern nach Vaduz gereist, wo wir im Hotel Adler übernachteten. Am nächsten Morgen gingen wir von Vaduz bergauf durch die Weinberge, und als der Feldweg aufhörte, über leicht verschneite Wiesen weiter bergan, bis wir zu hohen alten Föhren gelangten. Am Rand dieses Bannwaldes hatten wir Halt gemacht, und meine Eltern erklärten mir, hier wollen wir uns ein Haus bauen und sesshaft werden. Ich gebe zu, ich war über diese Eröffnung meiner Eltern entsetzt, hier in der Einsamkeit ein Haus zu bauen. Vor den alten Föhren, die hier standen, lagen verschneite Wiesen, sah man zwar einige Häuser in der Ferne liegen und tief unten floss der schmale Rhein.“

Bald wurde das Gebiet mit Villen bestückt, die umrandet waren von neuen, angeschütteten, nackt und eher künstlich wirkenden Gärten, die anfangs landschaftlich wenig hergaben, bis auf einige ältere Anwesen oder einige Neubauten, die den zufälligen Baumbestand belassen hatten, der da auf dem sanften, klimatisch milden Allmeind-Weiden-Hang vereinzelt wuchs. Diese Anwesen machten auf uns Kinder damals vor vierzig Jahren Eindruck. Nach und nach wuchsen aber auch die Bäume in den damals neuen Gärten und verbanden sich mit Menschen, Namen, Familien, Erinnerungen und begannen, das Gesicht dieses Gebietes zu prägen. Es verwich eine Siedlungslandschaft, und die bewahrt etwas von der kleinen Geschichte dieses Vaduzer Viertels, von dem hier die Rede sein soll. Schon fällt es einem, wenn man den Herkunftsort, den Wohnort, die Gegend zu umschreiben hat, nicht mehr schwer, einen Ansatz zu finden. Das Villenviertel, das ist das Gebiet mit den Gärten und dem alten Baumbestand. Der alte Baumbestand der Gärten ist meist das erste, was zur Sprache kommt, das hat schon so etwas wie Geschichte. Es sind oft einzelne Bäume oder kleine Gruppen, Pappeln, Föhren,



Diese „Skyline“ im Vaduzer Villenviertel macht deutlich, warum die alten Bäume dort ein wesentlicher Bestandteil des erhaltenswerten Charakters der Residenz sind. Dazu gehört auch der „Pyramidenbaum“ rechts im Bild.

Birken, aber auch nicht minder eindrückliche Exoten. Diese Bäume sind heute längst über den Gesichtskreis hinausgewachsen, sie bestimmen die Skyline von weitem, werden zu Merkmalen. Manche Bäume haben Namen erhalten, wie beispielsweise der prächtige unvergleichliche „Pyramidenbaum“ im ehemaligen Garten Goverts, auch er ein Exote neben den Allmeindföhren. Aber Exoten gehören nun mal auch zur kleinen Geschichte dieses Villenviertels, da würde uns auch Werner Helwig recht geben.

Was mein Schreiben hier zum Ausdruck bringen möchte, ist eine allgemein bewusste oder weniger bewusste Empfindung, die uns fast alle prägt, die wir hier oben im Villenviertel geboren wurden, aufgewachsen sind oder uns hier beheimatet haben: nämlich die ausserordentliche Bedeutung des alten Strauch- und Baumbestandes dieser ein halbes Jahrhundert alten Gartenlandschaft, die zu Beginn recht gesichtslos war, heute aber zu etwas erwachsen ist. Natürlich sind diese Bäume in privatem Besitz, natürlich kann jeder damit umgehen, wie er/sie es will. Um damit umzugehen, braucht es aber das Bewusstsein, dass diese Bäume das Wesen dieses Gebietes ausmachen. Sie haben einen wichtigen konkreten Stellenwert. Sie stehen stellvertretend für das, was in einem Dorf zum Beispiel der alte innere Häuser- oder Siedlungskern darstellt, auf den man bezogen ist. Vom Dorfkern geht meist etwas Verbindliches aus, das die individuelle, zeitliche und auch architektonische Zersplitterung bindet, auf einen Kern hin schliesst. Diese Funktion übernehmen für das Villenviertel (so übertragen das aufzufassen ist) die Bäume, der alte Baumbestand.

Was ist das Villenviertel?

In einem Villenviertel fehlt sehr vieles. Dieses Nicht-zum-Dorf-Gehören hat auch damit zu tun. Um zu erklären, was das Villenviertel ist, muss gesagt sein, was es dort nicht gibt, was es dort schon von Gesetzes wegen nicht geben darf: es gibt keine Läden, keine Gewerbe-, Handwerks-, Landwirtschaftsbetriebe, weder Hof noch Hühner, entsprechend unbelebt oder steril wirken denn Stras-

sen, Vorplätze: alles ist schön, ruhig, wohllich, sauber, Grosszügig und lebendig und seltsamerweise menschlich wird die Gegend durch die grossen, alten Bäume, die vielleicht schon diesen oder jenen Besitzerwechsel überdauert haben, eben wie es Dorfkern auch tun. Von daher müssten alle, auch alle Neuzuziehenden, verstehen, welchen grossen Stellenwert dem alten Baumbestand in den Gärten zukommt und beigegeben werden darf. Bäume haben einen ähnlichen Stellenwert für das Vaduzer Villenviertel, wie übertragen die Häusergruppen des Ober- und Mitteldorfes für das Vaduzer Dorf- bzw. Städtlebild.

Neue Bewohner, neue Besitzer

Neue Bewohner, neue Besitzer, darunter Einheimische, ziehen heute ins Vaduzer Villenviertel, was begrüssenswert ist für alle. Die schmalbrüstigen, nicht immer oder gar selten schönen Villen der fünfziger oder sechziger Jahre werden nach und nach eingerissen und ersetzt durch neue Villen und durch neue Bauweisen, oft kluge, es werden auf wenig Böden raumintensiv, wärmeisoliert Häuser und Häuserkonstellationen errichtet, was angesichts der Bodenknappheit sowie zum Schutze freier Zonen notwendig wird. Ein natürlicher Wandel hat im Villenviertel eingesetzt.

Eine persönliche wie allgemeine Feststellung zur Planung und Pflege eines Siedlungsgebietes: es kann durchaus mit den Bäumen, unter Einbezug des früheren Bestandes, geplant und gebaut werden. Das geschieht immer dann, wenn die Bedeutung erkannt wird. Die Einsicht allerdings liegt bei jedem einzelnen Besitzer und bei den Architekten und ihre Vorschlagskapazität. Wenn es sein muss, lässt sich ein Baum auch für die Spanne einer Bauzeit verschalen, so dass er keinen Schaden leidet. Es hat lange genug gedauert, bis das Vaduzer Villenviertel zu einem gewachsenen, eigentlichen Bestandteil der Gemeinde wurde und ein Gesicht bekam, auch landschaftlich. Und das, es sei nochmals betont, durch die alten Gärten. Sicher wird die Architektur mehr und mehr mitverantwortlich am Bild, aber die jetzigen Bäume

sind nicht durch sie ersetzbar. Eine grosse Sorgfalt im Umgang mit dem Baumbestand ist nötig. Dankbar werden dafür nicht nur die im Vaduzer Villenviertel Beheimateten und Ansässigen sein, das Ortsbild wird davon geprägt.

So ist es umso verständlicher, wenn die Bewohner des Villenviertels sich verletzt fühlen, wenn altvertraute Bäume oder Baumgruppen – einer neuen Ordnung zuliebe – gefällt werden. Es schreckt viel weniger auf, wenn da ein Haus eingerissen wird und durch ein anderes innert Jahresfrist ersetzt wird. Der Baum wird nicht innert Jahresfrist wieder dastehen.

Es braucht lang, bis eine Gegend wie das Vaduzer Villenviertel (dessen Gelände durch die Gärten fast durchwegs künstlich angelegt und angeschüttet wurde, je nach Garten) zu etwas erwuchs, irgendwie gültig wurde. Das ist manchmal abhängig von einem halben Jahrhundert der Pflege und von ein paar Bäumen. Es braucht sehr wenig, um das in kurzer Zeit zu tilgen. Eine gewisse Kontinuität in der Pflege alter Gartenlandschaften scheint mir heute ohnedies sinnvoll. Unverbindlichkeit dem Gewachsenen gegenüber aber ist sicher das, was wir für die nähere Zukunft am wenigsten brauchen.



Nahaufnahme des „Pyramidenbaums“ im Vaduzer Villenviertel, ein herrlicher und würdiger alter Geselle...



REKLAMETEIL

Thermalbaden schafft Lebensfreude.

THERMALBÄDER BAD RAGAZ

Gesund si – gesund blibe.

ganzjährig
07.00–20.30 Uhr geöffnet

Zustellung von unadressierten Postsendungen

(pafl) – In Liechtenstein gelangen wie in der Schweiz bezüglich der Postzustellung die allgemeinen Richtlinien der PTT zur Anwendung. Nach heutiger Praxis werden von der Post keine unadressierten Sendungen zugestellt, wenn am Briefkasten ein entsprechender Hinweis angebracht ist. Ausgenommen von dieser Regelung sind Sendungen mit amtlichem Charakter (z.B. Mitteilungsblätter des Landes oder der Gemeinden), Tageszeitungen und Todesanzeigen.

LAV-Avis

(Eing.) – Morgen Freitag abend, um Punkt 20 Uhr, findet die Jahres-Hauptversammlung des Liechtensteinischen Alpenvereins im Bärensaal des Hotels „Kulm“ in Triesenberg statt. Die Teilnahme ist Ehrensache der Vereinsmitglieder, Freunde unserer Bergwelt sind als Gäste willkommen.

Eine Bitte an die Autofahrer: Zusammenspannen, miteinander fahren, Kameraden mitnehmen – Danke für das Verständnis.

Veranstaltungskalender

Diese Woche:

- Donnerstag, 20. April, 20 Uhr, Gemeindegarten Balzers
- Gut und bösartige Genitalkrankungen der Frau – Frauenarzt Dr. Rehsteiner/Krankenhaus Fontana Chur informiert
- Donnerstag, 20. April, 20.30 Uhr, Mensaraum Resch, Schaan
- Informationsabend zum neuen Steuerrecht (Org. Freie Liste)
- Freitag, 21. April, 20 Uhr, Gärtnerei Schädler, Vaduz
- Vortrag: Hausschmuck und Blumenwettbewerb
- Freitag 21. April 18 Uhr, bis Sonntag 23. April, 16 Uhr, Haus Gutenberg, Balzers
- Meditation als Weg zu vertrauensvoller Hingabe
- Freitag, 21. April, 14 bis 22 Uhr, Haus Stein Egerta, Schaan
- Seminar „Überzeugend reden in Beruf und Freizeit“
- Samstag, 22. April, 20.15 Uhr, Dorfsaal Triesenberg
- Passivkonzert MGV-Kirchenchor
- Samstag, 22. April, 20.15 Uhr, Gemeindegarten Gampin
- Passivkonzert Musikverein Konkordia, Gampin
- Samstag, 22. April, 9 bis 17 Uhr, Haus Stein Egerta, Schaan
- Seminar „Überzeugend reden in Beruf und Freizeit“
- Samstag, 22. April, 20 Uhr, Gemeindezentrum Triesen
- Cabaretabend: 31 Jahre Cabaret Rotstift

Unverbindliche Notenkurse vom 19. April 1989

	Ankauf	Verkauf
Schilling	12.36	12.56
D-Mark	86.90	88.40
Pfund	2.7350	2.8350
Franz. Francs	25.25	26.50
Belgische Francs	4.09	4.29
Gulden	76.70	78.70
Lire	—,1160	—,1240
Peseten	1.38	1.46
US-Dollar	1.59	1.67
Canad. Dollar	1.34	1.42
Schwedenkronen	25.05	26.30
Dänische Kronen	21.90	23.15
Norweg. Kronen	23.45	24.70
Aus. \$	1.25	1.35
Drachmen	—,95	1.10

Die aktuellen Devisenkurse erhalten Sie über Tel. 6 85 22

Unverbindliche Edelmetallkurse

1 Unze in Dollar	383	386
1 Kg. Gold	19'950	20'200
Krügerrand	620	640
Vreneli à Fr. 20.—	120	130
1 Kg. Silber	295	315
Gold und Silber-Münze 1988	275	300

sFr.-Festgelder mit Wirkung ab 18. April 1989

3 – 12 Monate	5 1/2 %
Kassenobligationen	
3 – 8 Jahre	5 %

Landesbank-PS 240.—

Den aktuellen PS-Kurs erhalten Sie über Tel. 6 85 20



Liechtensteiner Vaterland

Herausgeber: Presseverein „Liechtensteiner Vaterland“
 Präsident: William Gerner
 Geschäftsleiter: Gustav Gstöhl
 Redaktion: Hubert Hoch (Chefredaktor) – Henning Frhr. v. Vogelsang (Stellvertreter) – J. Markus Schädler – Markus Schaper – René Saxer – Ernst Hasler – Yves Bertrand – Monika Wetter und Gabi Eberle (Redaktionssekretariat)
 Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 78.—, Ausland jährlich Fr. 108.—. Bestellungen nehmen entgegen die Postämter und die Verwaltung des „Liechtensteiner Vaterlands“, Telefon 075 / 2 28 26
 Anzeigenannahmen: Für Liechtenstein: Verwaltung „Liechtensteiner Vaterland“, Schloss-Strasse 13, 9490 Vaduz, oder Tel. 2 28 26, Telefax 2 91 92. Für das angrenzende Rheintal: Publicitas Buchs, Grünastr. 14, 9470 Buchs, Tel. 085 / 6 36 75. Für die Schweiz und das Ausland: Publicitas, Vadianstr. 45, 9001 St. Gallen, Tel. 071/21 00 21 und Zweigstellen, Telefax 071/23 29 03.
 Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile in Liechtenstein: Annoncen 47 Rp., Reklame 128 Rp. Angrenzendes Rheintal: Sargans bis Sennwald und Feldkirch: Annoncen 48 Rp. und Reklamen 133 Rp. Übrige Schweiz und Ausland: Annoncen 51 Rp. und Reklamen 135 Rp.
 Druck: PD-Partner Druck AG, 9470 Buchs (SG)



Migros Markt Buchs im neuen Gewande

mars – Es ist soweit: Seit gestern präsentiert sich der Migros Markt Buchs an der Churerstrasse in einem neuen Gewande. 560 Quadratmeter mehr Verkaufsfläche tragen nun zu einem grösseren Sortiment und zu mehr Platz für den Kunden bei. Wo früher Charles Vögele war, ist nun neu die Migros-HiFi und – Elektronikabteilung untergebracht und direkt darunter ist eine grosszügig gestaltete Kleiderwarenabteilung lokalisiert. Profitiert von diesem Umbau hat die Foodabteilung, die nun mehr Platz zur Verfügung und durch breitere Verkaufswege eine wesentliche Attraktivitätssteigerung aus der Sicht des Kunden erfahren hat. Ebenso ist die Do-it-yourself-Abteilung grösser geworden und das angebotene Sortiment kann sich wahrlich sehen lassen. Anlässlich dieses Innenumbaus hat der Migros Markt Buchs diverse Aktionen laufen, die kundenfreundlich in der Mitte der Wege ausgelegt sind. Die Lebensmittelabteilung erfuh auch kleine Änderungen, so dass es am besten ist, sich ausgiebig Zeit zu nehmen, um sich mit den Umstellungen vertraut zu machen, denn es lohnt sich auf alle Fälle, da man wirklich sagen kann, dass nun beim MM-Buchs alles unter einem Dach ist.